

Ein Bericht über den Erwerb eines LKWs zum Umbau als Löschfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Lenglern, aus Erinnerungen von unserem Ehrenmitglied und Ehrenstadtbrandmeister der Stadt Göttingen Horst Bley im Alter von 81 Jahren.

Nach dem wir, Albert Stietenroth, Bodo Bährens, Helmut Horstmann, Heinz Risting, Werner Kunze, Willi Grumme, Friedel König und ich, 1945 das alte Spritzenhaus entrümpelt haben, den Leichenwagen, der auch noch darin stand, in einer Nacht- und Nebel-Aktion zum Pfarrhaus gebracht haben, konnte mit dem Umbau des Spritzenhauses begonnen werden. Seitlich der Straßenseite war eine Arrestzelle mit vergittertem, aber undurchsichtigem Fenster zur Giebelseite, spätere rechte Einfahrt, eingebaut. Alles musste abgerissen werden und die Öffnungen zur Straße zugemauert werden.

Unsere Handdruckspritze und ein mit der Hand zu ziehenden Schlauchwagen mit Standrohr, Hydrantenschlüssel und C-Strahlrohr und ein Schlauchhaspel mit ein paar alten Hanfschläuchen waren die einzigen Brandlöschfahrzeuge und Geräte die vorhanden waren.

Nachdem unser altes Spritzenhaus von Baumeister Hohlborn und mit unseren Eigenleistungen umgebaut war, bekamen wir aus Beständen Der MUNA Lenglern eine graue Tragkraftspritze, eine TS 8/8 mit DKW-zweitackt - Motor, unsere gute alte „Linda,“ mit der wir viele Wettkämpfe gewinnen konnten. Dazu bekamen wir auch noch einen TSA. Nämlich einen Tragkraftspritzenanhänger.

Das alles hatte der damalige, von den Amerikanern eingesetzte Kreisbrandmeister und Chef der Berufsfeuerwehr Göttingen, Brandingenieur Hermann Grote, den ich gut kannte, für uns organisiert.

Unsere gute alte Linde, die es auch heute noch gibt, wurde 1959 außer Dienst gestellt und durch eine neue TS 8/8 mit VW Motor von der Fa. Bachert ersetzt.

Wir hätten uns gern Tragkraftspritzenfahrzeug angeschafft, aber die waren auch gebraucht für uns zu teuer.

Wir wollten nicht immer mit von einem Trecker gezogenem landwirtschaftlichen Anhänger, auf dem die Mannschaft auf Stühlen saß und an dem unser TSA angehängt war zu den Wettkämpfen fahren, aber es ging damals leider nicht anders.

Unseren 1. Wettkampf mit „Linda“ führten wir auf Unterkreisebene am 20.06.1948 am Tag der deutschen Währungsreform in Holzerode durch. Die DM wurde eingeführt und wir sahen an der Ausgabestelle das erste Mal unser neues deutsches Geld, hatten aber selbst noch keines, das bekamen wir dann in Lenglern.

Nun ging es in kleinen Schritten langsam vorwärts und es gab einige personelle Veränderungen. Der seit 1945 amtierende Gemeindebrandmeister Ernst Schlichting stellte Ende 1946 sein Amt zur Verfügung und im Januar 1947 wurde der Landwirt Willi Bohne zum neuen Gemeindebrandmeister gewählt.

Ich selbst wurde 1949 Gruppenführer und am 15.01.1953 zum stellv. Gemeindebrandmeister gewählt und mir wurde die Ausbildung und Organisation unserer Gemeindefeuerwehr unterstellt.

Willi Bohne ließ mir in den genannten Positionen freie Hand und das klappte auch alles prima.

Einen weiteren Schritt vorwärts kamen wir 1956, welchen wir wohl nie vergessen werden, weil ein guter Freund unserer Wehr, der damals bei der Fa. Schneeweiß in Göttingen als KFZ.-Mechaniker arbeitete, uns einen 3,5 t LKW auf Opel-Blitz Fahrgestell mit Kastenaufbau, den man bei der Fa. Schneeweiß als Wäschtransportfahrzeug eingesetzt hatte, für 380 DM zum Kauf anbot.

Ich wohnte mit meiner Familie bei Willi Bohne und fragte ihn ob wir das machen könnten. Er sagte mir, dass es ihm egal sei und ich sollte sehen, wo ich das Geld herkriege.

Um mir ein Bild von dem Fahrzeug zu machen, fuhr ich nach ein paar Tagen mit Gottfried Richter nach Göttingen, um mir bei Schneeweiß das Fahrzeug anzusehen. Unseren Maschinisten und Kraftfahrer Gottfried Beuth hatte ich auch mitgenommen, um auch seine Meinung als KFZ-Mechaniker zu hören.

Das Auto war weiß lackiert und hatte auf beiden Seiten ein Firmenlogo mit 2 bunten Zwergen, die eine Stange auf Schulter trugen, an der ein Wäschekorb hing und mit schneeweißer Wäsche gefüllt war. Der Zustand des Fahrzeuges war aus unserer Sicht in Ordnung.

Ich musste mich nun mit meinen engsten Feuerwehrkameraden beraten, ob wir daraus ein Löschfahrzeug in Eigenbau bauen konnten?

Wir kamen zum Entschluss, wenn ich das Geld von der Gemeinde beschaffen könnte, wollten wir den Bau wagen.

Ich bot mich an erst einmal an, die 380 DM von der Gemeinde zu beschaffen!

Ich nahm allen Mut zusammen und ging zu unserem Gemeindedirektor Gustav Angerstein, der von uns jungen Leuten nur mit Onkel Gustav angeredet wurde. Ich trug ihm unsere Bitte vor, das gebrauchte Auto für 380 DM zu kaufen. Wer ihn noch gekannt hat, weiß bestimmt wie der mich angeschaut hat. Er war nicht begeistert und sagte mir, ihr müsst mir aber versprechen ohne weitere Forderungen das Fahrzeug umzubauen. Er schrieb eine Mitteilung auf einen kleinen Zettel an den Gemeinerechnungsführer Bremer, um mir die 380 DM auszuzahlen. Herr Bremer sagte zu mir, ob das wohl was wird, er selbst habe große Bedenken.

Ich war erst einmal froh das Geld bekommen zu haben.

Ich übergab es Gottfried Richter und bat ihn das Auto mit Kaufvertrag, Fahrzeugpapieren und Quittung mitzubringen.

Die Papiere übergab ich nach dem Eintreffen des Fahrzeuges in Lenglern dem Gemeindedirektor Angerstein.

Da die Umbauarbeiten am Gerätehaus mit Einbau des rechten Tores mit erhöhtem Sturz fertig waren, das musste gemacht werden, damit wir das Fahrzeug dort einstellen konnten.

Wir setzten uns zusammen und berieten, wer für die Umbauarbeiten als Verantwortlicher in den verschiedenen Berufen zuständig war.

Ich stellte mich zur Verfügung, Skizzen und Zeichnungen für die Plätze für alle Geräte, TS 8/8 und Schlauchmaterial zu zeichnen.

Für Holzarbeiten und Beschaffung von Werkstoff übernahm unser Kamerad und Stellmachermeister Albert Stietenroth die Verantwortung und führte auch alle Arbeiten selbständig aus.

Für Schlosserarbeiten und Teilbeschaffungen übernahm der beim Bundesbahn-Ausbesserungswerk in Göttingen beschäftigte Kamerad „Schlossermeister“ Bodo Bährens die Verantwortung. Für Schmiede-Schlosser- und Schweißarbeiten hatten wir eine Genehmigung von

Schmiedemeister Hoffmann, genannt Schmiede-Emil an Wochenenden und nach Feierabend unentgeltlich nutzen zu können. So hatte unser Bode immer die Möglichkeit seine Arbeiten in der Schmiede durchzuführen. Eisenmaterial wurde z.T. gespendet, gesammelt und anderweitig „besorgt“. Es war etwas schwierig, aber Bodo hat es immer geschafft. Auch die Lafette für die TS zauberte er mit allen Raffinessen in das LF, damit die TS leicht eingeschoben und verriegelt werden konnte, desgleichen hat er zum Herausnehmen der TS zwei bewegliche Winkeleisen mit einer Stütze versehen, damit man die TS schnell und leicht mit vier Mann aus dem LF. nehmen konnte. Auch alle anderen Halterungen wurden von ihm zu aller Zufriedenheit eingebaut.

Ich weiß noch, als Bodo die 60x5mm Flacheisen für die beiden Sitzbänke für die Löschgruppe gebogen hat, bat er mich, mal in die Hocke zu gehen, also in Sitzposition zu gehen. Nach meiner Sitzposition hat er dann die 4 Flacheisen gebogen, die nach Einbau ins Fahrzeug von Albert Stietenroth mit lackierten Latten versehen wurden. Auch zwei Seitenfenster im Mannschaftsraum, in die Tür und in die Außenseite wurden von unserem Albert eingebaut.

Beim ersten rückwärts Rausfahren aus dem Grätehaus durch mich, bin ich mit der linken Seite der Stoßstange an dem in der Mitte des Feuerwehrhauses stehenden Pfosten hängen geblieben und habe die Stoßstange verbogen. Habe sie aber dann durch Rangieren und durch kurzes Vorwärtsfahren gegen den Pfosten wieder gerade gebogen. Ich weiß nicht mehr wer damals dabei war.

Für die Verkabelung der Autoelektrik für Blaulicht, Suchscheinwerfer und Martinshorn usw. War unser Maschinist und Kraftfahrer Gottfried Beuth verantwortlich der bei er Fa. Münstermann in Göttingen als KFZ.-Mechaniker beschäftigt war. Im gleichen Betrieb war auch unser heutiger Seniorensprecher Siegmund Vogel als KFZ-Mechanikerlehrling beschäftigt und ging Gottfried Beuth ab zu mit zur Hand. Er besorgte auch 2 Rundumblaulichter von der Fa. Gasman in Bovenden. Wie er da dran gekommen ist weiß ich auch nicht.

Unser Kamerad Willi Grumme war für die Umlackierung des Fahrzeuges verantwortlich. Aber zuerst musste das ganze Fahrzeug geschliffen und

gespachtelt werden. Das war eine böse Arbeit und wir mussten alle rann zum Spachteln und Schleifen.

Inzwischen war unsere Wehr stärker geworden, denn weitere Freunde sind in die Wehr eingetreten, wie z. B. Gustav von Roden, Siegfried Ahlborn, Gustav Steinecke, Friedel von Roden, Walter Lessner, Werner Kötting, Robert Oberdieck, Hermann Theune, Walter König, Rudi Angerstein und viele mehr.

Viele haben am Schleifen und Spachteln teilgenommen, sodass das Fahrzeug endlich in Feuerwehrrrot RAL 3000 lackiert werden konnte.

Ich sehe es noch wie heute vor mir, unser Kamerad Willi Grumme, er war als Maler Malermeister Gustav König in Lenglern beschäftigt, hatte sich einen mittleren Staubsauger umgehängt, an dessen Ausgangsrohr ein Luftschlauch angebracht war und am Ende des Schlauches befand sich die mit roter Farbe gefüllte Farbbeckersprits-Pistole. Er kletterte auf das Fahrzeug, ich war ihm an diesem Tag bei sengender Hitze allein behilflich. Er fing an, das Fahrzeug vom Dach an, von oben bis unten, bis auf die Kotflügel rot zu lackieren. Die Kotflügel wurden später von Hand schwarz lackiert. Ich stellte dann das Fahrzeug zum Trocknen in das Gerätehaus.

Nach dem von Gottfried Beuth die ersten Blaulichter, die nur von vorn zu sehen waren auf dem Führerhaus und ein großer Suchscheinwerfer vor dem linken Seitenfenster, sowie ein Martinshorn im Motorraum montiert waren, wurde das in Niedersachsen einmalige Löschgruppenfahrzeug vom TÜV-Nord ohne Mängel abgenommen und von der Zulassungsstelle des Landkreises Göttingen mit der KFZ.- Nr. GÖ-AD 398 zugelassen.

Unser LF wurde bei vielen Wettkämpfen von allen teilnehmenden Wehren und Führungskräften bestaunt und es hat uns immer viel Freude bereitet.

Wohin es verkauft wurde entzieht sich meiner Kenntnis.

Horst Bley
Im Oktober 2011